

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Preuss.
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 3. Seite 0,90 Gulden, 4. Seite
0,70 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold
mark. Abonnements und Inseratenanträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 257

Sonnabend, den 1. November 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs
bestellung und Drucksachen 3290

Rücktritt Macdonalds.

Viele Londoner Blätter halten es für ausgemacht, daß die Regierung am nächsten Dienstag zurücktreten wird. „Star“ glaubt, der Rücktritt werde erfolgen, sobald der Sonderausschuß die Prüfung des Sinowjewbriefes, dessen Veröffentlichung im letzten Abschnitt des Wahlkampfes die Aussichten der Regierung so verhängnisvoll beeinflusste, beendet und den Bericht dem Kabinett vorgelegt haben wird.

„Daily Express“ berichtet, Macdonald habe für Sonnabend vormittag eine Vollziehung des Kabinetts einkufen. Es sei so gut wie sicher, daß er danach dem König seinen Rücktritt unterbreiten werde. Baldwin werde, wenn der König ihn auffordere, eine konservative Regierung zu bilden, den Antrag annehmen und sofort mit der Kabinettsbildung beginnen. Der politische Berichterstatter der „Morning Post“ teilt mit, daß konservative Führer damit rechnen, daß die Regierung unverzüglich zurücktreten werde. In konservativen Kreisen hätten die Vorarbeiten zur Kabinettsbildung bereits begonnen. Austen Chamberlain werde ein wichtiges Mitglied des Kabinetts Baldwin sein und habe zum Ausdruck gebracht, daß er mit Lord Birkenhead zusammengehen werde. Wenn Churchill in die Regierung aufgenommen würde, so werde er wahrscheinlich ein hohes Amt erhalten.

Die genaue Zusammenfassung der verschiedenen Abstimmungsergebnisse wird jetzt bekannt und ergibt für die Konservativen 7 598 000, für die Arbeiterpartei 5 502 000, für die Liberalen 3 105 000 und für die Kommunisten 56 000 Stimmen.

„Daily Herald“ führt die Niederlage der Arbeiterpartei im besonderen auf das Versehen der kommunistischen Partei zurück, da ohne den lähmenden Druck der britischen Kommunisten die Gegner der Arbeiterpartei die Furcht der Wählerschaft, insbesondere der Frauen, vor dem Sozialismus nicht hätten ausbenten können.

Deutschnationale Kostgänger der englischen Konservativen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Endlich haben die imperialistisch und monarchistisch orientierten deutschen Blätter nach einer sehr langen entsetzlichen Pause des Mißvergnügens wieder einen Anlaß gefunden, sich zu freuen. Es ist der Ausgang des englischen Wahlkampfes, der überraschend große Sieg der konservativen Partei, der ihnen ein paar Tropfen optimistischer Limbe in die Feder geträufelt hat. Man begegnet in den Spalten dieser Blätter überall der Behauptung, daß die englische Wählerschaft sich gegen die Gefahr des Sozialismus zusammengeschlossen habe und es selbst in Arbeiterkreisen große Massen über den Kurs der Arbeiterpartei erschreckter Wähler gegeben habe, die zu dem konservativen Schutzhort gegen die rote Flut geflüchtet wären. Das ist gelogen. Das Ergebnis des englischen Wahlkampfes zeigt vielmehr, daß die entscheidende Schlacht zugunsten der Wiederherstellung des Zweiparteiensystems im englischen Parlamentarismus geschlagen worden ist. Die Verluste dieser Schlacht an Mandaten und Stimmen hat die Liberale Partei zu tragen.

Es ist richtig, daß die Konservativen rund 2 Millionen Stimmen gewonnen haben, aber ebenso richtig ist, daß die Arbeiterpartei, die bei der letzten Wahl rund 4 1/2 Millionen Stimmen antrahnte, 1 Million neuer Stimmen hinzugewonnen hat und nunmehr mit 5 502 000 Stimmen endgültig die zweitgrößte Partei Englands geworden ist. Die Konservativen haben ungefähr die Hälfte der Stimmen des Landes sammeln können, aber die Arbeiterpartei hat auch mehr als ein Drittel sämtlicher Stimmen erhalten. Daß die Arbeiterpartei an Mandatszahl trotzdem eingebüßt hat, ist nur dem besonderen Charakter des englischen Wahlrechtes zuzuschreiben. Konservative, Arbeiterpartei und Liberale haben zusammen rund 16 Millionen Stimmen aufgebracht. Es kommt also auf jeden Abgeordneten eine Wählerzahl von rund 26 000. Gemessen an der Stimmzahl müßte also die Arbeiterpartei 207 Mandate, d. h. 55 mehr als sie jetzt erhalten hat, und die konservative Partei nur 281 Mandate, d. h. 129 weniger bekommen als ihr zugefallen sind. Man sieht daran, daß sich die Rechtsblätter bei der Betrachtung des englischen Wahlresultates genau so verrechneten wie sie das seit 1911 ununterbrochen getan haben.

Die bürgerliche deutsche Presse ist mit dem Ausfall der Wahlen sehr zufrieden. Trotzdem die Arbeiterpartei über eine Million Stimmen gewonnen hat, faßelt sie von einem Sieg über den Sozialismus. Die Beugung der Rechtspresse über den Ausfall der englischen Wahlen hat aber auch noch einen tieferen Grund. England wird in ganz kurzer Zeit ein konservatives Kabinett haben und es besteht kaum ein Zweifel, daß die Linie der Friedensstimmung und der europäischen Verständigung, die das Arbeiterkabinett der englischen Politik gegeben hat, von dieser Regierung nur sehr widerwillig fortgesetzt wird. Genau so wie sie sich an der Herrschaft des Poincarismus in Frankreich gestreut haben und wie sie die Rückkehr des imperialistischen und militaristischen Geistes in Frankreich ersehnen, wünschen sie, daß auch England die Fahne des Imperialismus wieder aufstapelt. Die politischen Geschäfte der reaktionären Parteien Deutschlands gedeihen am besten in der Atmosphäre der Völkerverhetzung und dann, wenn das deutsche Volk von außen her gefährdet wird.

Die Rechte in allen Ländern hat mit tiefer Bekümmernis die demokratische Entwicklung Europas in den Jahren nach

dem Kriege verfolgt. Der von keinerlei Mächtfelz zerquälte demokratische Geist sucht nichtern mit den Verstandesgründen nach dem besten Weg zur Förderung des Volkswohls und zur Vermeidung von internationalen Konflikten. Solcher Geist trägt natürlich Früchte und reinigt allmählich die politische Luft von Kriegsgeschrei und Häßgefang. Herrscht in den Ländern um Deutschland herum die Demokratie, dann überträgt sich das, trotz aller Mäheleien der Gegner einer solchen Entwicklung, natürlich auch auf das deutsche Volk, wie andererseits die Stärkung der auf friedliche Entwicklung und gut nachbarliches Verhältnis mit den anderen Nationen gerichteten Bewegung in Deutschland den Geist der Gewalt in anderen Ländern an die Seite drückt. Das Unglück Deutschlands ist das parteipolitische Glück der deutschen Rechtsparteien, und da ihnen ihr parteipolitisches Glück über alles geht, begreift man ihre Trauer um den Beginn einer verhältnismäßig ruhigeren Zeit und um den Anfang einer ruhigeren Entwicklung, die das deutsche Volk wieder zu Kräften bringt, wie sie durch die neue Regelung der Reparationsfrage gesichert ist.

Von diesem Punkt aus gesehen, dürfte die Freude der Rechten an der Wiederherstellung der konservativen Mehrheit im englischen Parlament und an der nun kommenden konservativen Regierung in England doch etwas überreizt sein. Die englischen Konservativen haben mit den deutschen Nationalisten nichts gemein und Baldwin ist weder Poincaré noch Bergt. Sie sind auch keine Militaristen, sie sind auch keine Reaktionäre in deutschem Sinne, sie putzen auch nicht gegen die demokratische Verfassung des Landes, ja, sie werden, obwohl der Schutzholl zu ihrem politischen Programm gehört, den deutschen Nationalisten nicht einmal die Freude machen, ihre parlamentarische Macht zur Einführung des Schutzholls und zur Forderung billiger Argumente für die deutschen Hochschutzhollner zu missbrauchen. Sie sind im Gegensatz zu den deutschen Nationalisten klug genug, auf die andere Hälfte der englischen Wähler, die nicht konservativ gestimmt hat, Rücksicht zu nehmen.

Betrachtet man also die verlegene Benugung der deutschen Rechtspresse recht genau, so sieht man hinter ihr deutlich die schlotternde Angst vor den 7. Dezember durchschimmern. Man muß sich also doch fragen: Warum der Jubel?

Französische Bottschaften in Moskau und Warschau.

Der „Petit Parisien“ will wissen, daß die Ernennung Léon Herbette zum Botschafter in Moskau unmittelbar bevorstehe. Zu gleicher Zeit beabsichtige die französische Regierung, der bisherigen Gesandtschaft in Warschau in Anbetracht der engen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen die Stellung einer Botschaft zu geben. Die französische Regierung wolle damit Polen beweisen, daß durch die Anerkennung der Sowjetregierung die französisch-polnischen Beziehungen in keiner Weise berührt würden.

Das schwarz-weiß-rote Potsdam.

Die vom Reichsbanner Schwarzrotgold in Potsdam vorgenommene Bannerweihe hatte gestern Abend ein Nachspiel in der Potsdamer Stadtvorordnetenversammlung. Ein von der Rechten eingebrachter Dringlichkeitsantrag, durch den der Magistrat aufgefordert wurde, dafür zu sorgen, daß derartige herausfordernde (?) Belästigungen durch fremde Elemente an der durch schwarzweißrote Erinnerungen geheiligten Stätte in Zukunft unterbleiben, wurde unter großem Lärm angenommen. Der Magistrat faßte darauf eine Entschliebung, in der es heißt: Die städtischen Körperschaften fordern auf das entschiedenste, daß die Staatsregierung künftighin auf die Empfindungen der Mehrzahl der Potsdamer Bürger Rücksicht nimmt und im Rahmen der Befehle derartige Kundgebungen verbietet, die den Empfindungen der Bevölkerung so offen zuwiderlaufen. — Die Sitzung war von ohrenbetäubendem Lärm begleitet, so daß die Reden kaum zu verstehen waren.

Heraus aus dem Sumpf!

Zur Frage der Regierungsbildung in Danzig.

Von Wilhelm Rahn, M. d. B.

Wir bringen nachstehenden Artikel des Gen. Rahn als einen bemerkenswerten Beitrag zu dem zurzeit im Vordergrund des Interesses stehenden Problem der Neubildung des Senats, ohne uns mit allen Nuancen des Gen. Rahn einverstanden zu erklären. Insbesondere vermögen wir seinen Optimismus über die Möglichkeit einer kleinen Koalition nicht zu teilen.

Red. „Danziger Volksstimme“.

In der „Danziger Zeitung“ vom 26. und 27. Oktober d. J. beschäftigt sich eine der Deutschen Partei „nahe liegende Persönlichkeit“ mit der politischen Lage in der Freien Stadt Danzig. Nach der Zeichnung am Schlusse des Artikels zu schließen, hat man es indes mit einer parteipolitischen Verlautbarung zu tun; ist doch der Verfasser des Artikels der Sekretär der Deutschen Partei, Danzich, welcher bei den Verhandlungen betr. Bildung einer Regierung im verflochtenen Sommer als hauptsächlichster Sprecher seiner Partei auftrat.

Herr Danzich führt aus, daß wir uns seit Beisehen des neuen Volkstages in einer dauernden Regierungskrise befinden hätten und dieses aus dem Grunde, weil die Minderheitsregierung auf den ungläublichen Gedanken verfallen war, sich auf die Deutschsozialen zu stützen, also auf eine Partei, welche den Parlamentarismus bekämpft. Außerdem wäre dann die Ministerkrise gekommen und später die Garnantkrise, welche zu dem Austritt der Deutsch-Danziger Volkspartei aus der Minderheitsregierung führte. Trotzdem sei es das Verdienst der Deutschen Partei, daß eine „arbeitsfähige Regierung“ bis jetzt im Amt erhalten blieb und dadurch „schwerste Schäden“ von der Freien Stadt abgewandt würden.

War nun der wahre Grund für das Nichtzustandekommen einer bürgerlichen Mehrheitsregierung im Januar d. J. die Parlamentarität der Deutschsozialen oder waren es auch noch andere, wichtigere Gründe? Die Deutschnationalen sind doch auch Antiparlamentarier! Der wahre Grund, weshalb die Deutsche Partei nicht in die Regierung hineinging, war die antisemitische Tendenz, welche die Deutschnationalen mit den Deutschsozialen gemein haben, und welche die ersteren veranlaßte, den Senator Jewelowski abzulehnen. Trotz dieser ungeheuerlichen Absicht war die Deutsche Partei charakterlos genug, den mit Hilfe der Deutschsozialen gewählten Minderheitsrat zu erlebten und letzte wirtschaftlichste und volkswirtschaftliche Politik zu dulden, welche uns in außenpolitischer Beziehung durch die nationalitätlichen Erben der Deutschnationalen beim Völkerverbund um jede Sympathie gebracht hat! Verloren wirerer Freizugsbahnen, Verlust der Beizentrale, Munitionskoffer, Nahrungsabkommen mit Polen, Ausfuhrzölle und Auslieferung unserer Zollbeamten an Polen sind „die Erfolge“ der Regierung, welche wir seit 5 Jahren im Verstand haben und deren Erhaltung die Deutsche Partei sich als Verdienst anrechnet.

Diese selbe Regierung wurde trotz dieser Erfolge auch dann noch von der Deutschen Partei gewählt, als am 2. Dezember die Jewelowski die Korruptionsgeschäfte der „Die Danzig“ und die Gesetzesverletzungen verdrängender Art zur Einführung des Untersuchungsamts führten und

dieser die Richtigkeit der Jewelowski'schen Anklagen restlos bestätigte. Eine Partei, die einen ihrer Minister fallen läßt, weil er ein den Deutschnationalen „unympathisches“ Glaubensbekenntnis hat, eine Partei, welche eine Regierung erhält, die wegen Verfassungs- und Gesetzesverletzungen vor den Staatsgerichtshof gehört, eine Partei, welche es duldet, daß bei den gegenseitigen Beziehungen, die auf wirtschaftlichem Gebiet zu Polen vertraglich bestehen, ein händiger Wirtschaftskrieg geführt wird, kann nicht verlangen, daß ihr jemand Vertrauen entgegenbringt. Wenn dann noch durch die parlamentarischen Vertreter eine Linie eingehalten wird, welche heute nach Nord und morgen nach Süd zeigt und einer der einflussreichsten Männer der Partei, nämlich Herr Fuchs, in seinen „Danziger Neuesten Nachrichten“ eine mehr völkische und deutschnationale Politik macht, als sie in den betreffenden Parteiorganen gemacht wird, dann ist es allerdings zu verstehen, daß eine solche Partei bei der letzten Wahl zerrieben wurde und bei den Neuwahlen ein heillosen Respekt vor Neuwahlen befeht. Wenn die Deutsche Partei eine christliche demokratische Politik a la Koch, Erkens, Denburg treiben würde, dann würden sich die bürgerlichen Kreise der Wirtschaft und des gesunden Fortschrittes sehr schnell um das Banner der Partei scharen und wieder an deren Größe mitarbeiten. Statt jetzt angewidert von solcher Charakterlosigkeit ins Lager der Bürgerlich-Indifferenten abzuwandern oder sich den kleinen Parteipolitikern anzuschließen, bei denen sie eine bessere Vertretung erwarten.

Die einzige Möglichkeit, aus diesem Sumpf heraus zu kommen, besteht, wie die „Danziger Zeitung“ im Gegensatz zu Herrn Danzich mit Recht betonte, darin, eine Möglichkeit zu Neuwahlen durch Änderung der Verfassung zu schaffen, selbst wenn der Völkerverbund deswegen um Genehmigung angegangen werden muß. Aber bei dieser Gelegenheit muß nicht ordentliche Arbeit geleistet werden und der Volkstag auf etwa 80 Abgeordnete, der Senat auf eine 5 bis 7köpfige verantwortliche, vom Vertrauen des Volkstages abhängige Körperschaft reduziert werden, die Auflösung des Volkstages mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden können und jede Kreditaufnahme und Veräußerung von Staatsvermögen von der Gesetzgebung abhängig gemacht werden. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn 2/3 der gesetzlichen Mitgliederzahl des Volkstages für eine derartige Änderung der Verfassung zu haben sind, oder wenn bei einem Volkstagswahl die Hälfte der Wahlberechtigten dafür ausspricht. Würde das eine oder das andere Verfahren gewählt, so könnte kaum vor dem Frühjahr des nächsten Jahres die Genehmigung des Völkerverbundes zu der Verfassungsänderung eingeholt werden. Nötig wäre eine solche Revision der Verfassung aber auch für die Zukunft, unabhängig von der jetzigen Regierungskrise; das haben die Eigenmächtigkeiten und die absolutistischen Märsche der Herren Sobm und Volkman bei dem letzten Untersuchungsamtsschick zur Evidenz herbeigeführt. Wir können aber nicht noch ein halbes Jahr oder länger in dem Sumpf stehen bleiben, sondern es muß unabhängig von einer etwaigen Verfassungsänderung sofort etwas geschehen, damit wir in der Freien Stadt eine aktionsfähige Regierung bekommen.

Danziger Nachrichten

Der Neubau des Stadttheaters.

Die ersten finanziellen Vorbereitungen.

Der durch den Krieg unterbrochene Plan auf Errichtung eines neuen Theaters scheint jetzt der Verwirklichung näher zu kommen. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, im Haushaltsplan des Stadttheaters für 1925 einen Betrag von 100 000 Gulden als Rücklage für einen Theaterneubau einzusetzen. Außerdem hat er beschlossen, daß etwaige Ueberschüsse oder Ersparnisse des Haushaltsplans des Stadttheaters diesem Rücklagefonds zugeführt werden. Schließlich ist noch beschlossen, daß diesem Rücklagefonds, sofern der Abschluß des Rechnungsjahres im Gesamthaushaltsplan einen Ueberschuß aufweist, ein weiterer Betrag in Höhe von 150 000 G angewiesen werden soll.

Wenn die Stadtbürgerchaft diesen Beschluß, die für im Haushaltsplan des Stadttheaters zur Zustimmung unterbreitet werden, zustimmt, so ist dadurch der Anfang gemacht zum Neubau eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Stadttheaters. Der Betrag von 100 000 Gulden ist allerdings gering. Es besteht aber nach den anderen Beschüssen des Senats die Möglichkeit, daß dieser Betrag durch Ersparnisse im Stadthaushaltsplan oder durch einen Ueberschuß im Gesamthaushalt um weitere Beträge erhöht wird. Immerhin dürften doch noch einige Jahre vergehen, ehe der Neubau Tatsache wird.

Die Unzufriedenheit der Unterbeamten.

In den Kreisen der unteren Beamtenschaft herrscht über die unzulängliche Gehaltsregelung und der demgegenüber ständig steigenden Teuerung große Erregung. Das kam auch in einer Versammlung der Gewerkschaft der Eisenbahnbeamten und Anwärter erneut zum Ausdruck. In dieser Versammlung wurde lebhaft Klage über die niedrigen Gehälter in den unteren Beamtensgruppen geführt. Es wurde als unverhältnißmäßig bezeichnet, daß, trotzdem die Gehälter in Deutschland schon seit dem 1. Juni 1924 um etwa 20 Prozent höher als in Danzig sind und Zusicherungen der Deutschen Reichsregierung auf weitere Erhöhungen bekannt geworden sind, sobald die Finanzlage des Reiches dies zulasse, seitens des Senats und der Volksvertretung das Deutsch-Danziger Beamtenabkommen in Bezug auf Gleichstellung der Gehälter noch nicht erfüllt sei. Auch die vollständige Staatsbahnverwaltung entziehe sich ihren im Artikel 5 ihres Befolgungsgesetzes festgelegten Verpflichtungen, wonach der Multiplikator steigend und fallend mit der Teuerung allmonatlich vom Ministerrat neu festzusetzen ist. Dies ist seit April 1924 nicht mehr geschehen, obgleich im September die Indexziffer gegenüber April 1924 um 8 Prozent gestiegen ist, Oktober gegenüber April sogar um rund 10 Prozent. Eine von der Versammlung eingebrachte Entschließung auf Innehaltung des Artikels 5 fand einstimmige Annahme.

Scharf angegriffen wurde von Vertretern mehrerer Unterverbände das Bestreben der Staatsbahnverwaltung, den Müstitudenten aufzuheben. Auch hier wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen.

Bemängelt wurde ferner, daß die Festsetzung der Indexziffer seit April nicht mehr in Gulden, sondern in Goldmark geschieht. Die dafür angegebene Begründung der leichteren Vergleichsmöglichkeit mit der deutschen Reichsindexziffer wurde stark angezweifelt. Es wurde vermutet, daß der Grund hierfür in anderer Richtung zu suchen sei. Ferner wurde bemängelt, daß nicht mindestens einmal im Monat diejenigen Gegenstände bekanntgegeben werden, die eine Preissteigerung erfahren haben. Scharf geäußert wurde die ständige Erhöhung des Butterpreises. Mit Bestimmtheit ließe sich schon jetzt voraussagen, daß die Milch bald folgen werde. Wenn es so weiter ginge und der Staat nicht rechtzeitig eingreife, brauche sich niemand zu wundern, wenn bald wieder eine Inflation eintritt zum Schaden großer Volksschichten. Zum Schutze gegen Preistreiberien wurde von verschiedenen Rednern fürmlich der Zusammenschluß sämtlicher Verbraucherkreise im Gebiet der Freien Stadt Danzig gefordert.

Erfolgreicher als dieser Zusammenschluß dürfte sein, wenn die dringlichen Gewerkschaften ihren Einfluß auf die ihnen nahestehenden Parteien geltend machen, damit diese endlich den Forderungen der Vinken auf eine bessere Befolgung der mittleren und mittleren Beamtenschaft nicht länger Widerstand leisten und ebenso mit der Sozialdemokratie für eine Bekämpfung der Preistreiberie eintreten. Die Beamten werden jedoch bald merken müssen, daß ihnen von den bürgerlichen Parteien keine Hilfe kommen kann, so daß sie nur die Hoffnung haben, Schuttler an Schuttler mit der Arbeiterkammer in der Sozialdemokratie ihre Lage zu verbessern.

Der Verkehr im Hafen.

In der letzten Woche sind insgesamt 87 Schiffe in den Hafen eingelaufen. Davon waren 1 Amerikaner, 6 Dänen, 7 Danziger, 1 Deutsche, 7 Engländer, 1 Holländer, 1 Franzose, 5 Norweger, 3 Polen, 5 Schweden. Die Ladung betrug bei 19 aus Stückgut, bei 3 aus Kohlen, bei 1 aus 2 Erbsen, bei 4 aus Reis- und Teilladung Gütern, bei 2 aus Wehl, Getreide und Gütern, bei 1 aus Holz, bei 2 aus Sorbit, bei 2 aus Gerlingen, bei 1 aus altem Eisen, bei einem aus Segras, bei 2 aus E. und Passagierdampfer waren 4 Passagiere und Stückgut beförderten 7 Schiffe; leer liefen 9 Schiffe ein. Ansaufahrt und 2 Schiffe, davon fuhren 9 die dänische, 6 die Danziger, 5 die deutsche, 7 die englische, 2 waren Holländer, 1 Lettländer, 5 Norweger, 1 Pole, 6 Schweden. Dasa hatten 2 Schiffe geladen, 7 Holz und Stückgut, 15 Stückgut, 1 Holz und Juter, 2 Koks, 3 Getreide, 1 Erbsen, 2 Kartoffeln, 1 Sorbit. Passagierdampfer waren 1, der Passagier- und Stückgutbeförderung dienten 4 Schiffe; leer liefen 7 Schiffe aus. Im Passagierverkehr sind in der letzten Woche 27 Personen eingearungen und 504 Personen ansaareit. Es kamen von und gingen nach Schweinmünde 101 (66), Pillan 57 (70), Sibau 0 (29), Kopenhagen 11 (13), Hull 24 (218), Hensburg 5 (0), Stockholm 19 (3), London 40 (75).

Platzmarkt im Hofgarten. Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am Sonntag, den 2. November d. J., von 11 1/2 Uhr ab im Hofgarten Langfuhr.

Die Liga für Menschenrechte in Danzig hat ihre Geschäftsstelle nach der Gumbertstraße 90, 4 Etz. verlegt. Geschäftsstunden jeden Sonntag von 4 bis 6 Uhr. Die Liga hat einen Bücher- und Schriftverkehr für politische, sozialreformatorische und sozialistische Literatur eingerichtet. Abgabe in den Geschäftsstunden. — Am 15. und 20. November findet im großen Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Franzensgasse Nr. 26 (Anfang 7 1/2 Uhr pünktlich), ein Vortrag des Herrn Dr. W. werden sprechen: Theodor Adolph über "Wirtschaftliche Grundlagen für die Fortdauer der wieder-

Krieg", Dr. Zint über "Ethische Grundlagen für die Fortdauer der wieder Krieg", Dr. E. Richter über "Praktische Verwirklichung". Mit diesen Vorträgen wird eine Bücherausstellung im Vorraum vom Vortragssaal, beginnend um 7 Uhr, verbunden. Die besreundeten Organisationen werden gebeten, auf Veranstaltungen an diesen Abenden zu verzichten. — Geplant sind noch größere Kundgebungen in Futzigfragen usw. — Informationsmaterial durch die Geschäftsstelle der Liga.

Eine Bluttat am Hauptbahnhof.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages befand sich der Säpewachmeister W. eger mit einer Begleiterin in einem Nachtlokal in der Nähe des Hauptbahnhofs. W. war dienstfrei und befand sich in Zivil. Seine Begleiterin trennte sich von ihm und setzte sich an einen anderen Tisch zu dem Kaufmann Johannes J. r. o. j. e. w. k. l., Pfeifferstraße 48. W. begab sich nach einiger Zeit auch an diesen Tisch, stellte sich hinter J. und vermachte eine Pistole an J. Das wurde bemerkt, worauf der Geschäftsführer den Beamten zum Verlassen des Lokals veranlassen wollte und auch darauf hinwirkte, daß Schusswaffen nicht in das Lokal gebracht werden dürfen. W. erklarte jedoch, er sei Beamter der Schutzpolizei und berechtigt, eine Waffe zu tragen. Er verließ aber das Lokal. Als nach kurzer Zeit der Kaufmann und die weibliche Person ebenfalls das Lokal verließen, kam es auf dem Stadtplatz zwischen den beiden rivalen zu einem Wortwechsel. W. zog plötzlich die Pistole und schuß auf dem Kaufmann, der einen Streifschuß erhielt. Darauf richtete der Beamte die Waffe gegen die Begleiterin, die mit einem Bauchschuß schwer verletzt zusammenbrach. Dann schuß sich W. selbst durch den Kopf. Eintretende Beamte der Schutzpolizei sorgten für die Ueberführung der drei Personen nach dem Städtischen Krankenhaus, wo die weibliche Person und der Schutzpolizist schwer verletzt daniederliegen, so daß nur wenig Hoffnung auf ihre Wiederherstellung bestehen soll. Der Urheber der Bluttat steht noch in jungen Jahren und tat erst seit Oktober d. J. Dienst in der Schutzpolizei. Die bei der Tat benutzte Waffe war persönliches Eigentum des Täters.

Abzeichen für Kriegsblinde.

Der Bund der Kriegsblinden in Danzig hat sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt gesehen, für seine Mitglieder ein besonderes Abzeichen zu schaffen, das von ihnen von jetzt an sichtbar getragen werden soll und ist überall sofort als Kriegsblinde kennzeichnen soll. Den Entwurf für das Abzeichen hat der Danziger Maler und Kunstgewerbeschullehrer Paul Kollet den Kriegsblinden gestiftet. Vorgefertigt ist es in den Verhältnissen von Stumpf und Sohn. Das Abzeichen im höchsten Grade oval zeigt im Profil den Kopf eines Kriegers im Stahlhelm mit goldenem Eigentkranz. Von dem Kranz des Metalls hebt sich unten ein kleines Wappen ab, das in Emaille das rote Kreuz auf weißem Grunde sehen läßt. Das ganze Abzeichen hat ungefähr die Größe eines Fünfguldenstückes. Es wird nur an Kriegsblinde vom Bunde aus gegeben, der die Benutzung des Abzeichens durch Unbefugte gerichtlich verfolgen wird. Das Abzeichen dürfte dazu beitragen, daß das Publikum leichter und schneller Kriegsblinde erkennt und ihnen im Notfall rascher und besser Hilfe leisten kann.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Die Blumenhändler haben Kränze und Tannenzweige für den Allerheiligenfesttag auf den Markt gebracht. Kleine Mooskränze kostet man für 50 Pfg. Ein schönes Tannenzweig kostet 1 Gulden.

Noch immer wird reichlich Gemüße auf den Markt gebracht. Weikohl kostet 10 Pfg., Rotkohl 25 Pfg., rote Rüben 15 Pfg., Zwiebeln 30 Pfg. das Pfund. 2 Pfund Winken kosten 15 Pfg. Für ein Pfund Spinat werden 30 Pfg. verlangt. Rosenkohl soll das Pfund 80 Pfg. bringen. Blumenkohl gibt es für 50 Pfg. bis 1,50 Gulden pro Kopf. Das Bündchen Suppengemüse kostet 20 Pfg. Aepfel und Birnen werden mit 25 Pfg. bis 60 Pfg. angeboten, für ein Pfund Weintrauben werden 1,40 Gulden gefordert.

Die Mandel Eier kostet 2,90 Gulden. Das Pfund Butter preiß 3 Gulden und 2,50 Gulden. Gänse und Enten werden viel gekauft. Enten kosten 1,20 und 1,50 Gulden pro Pfund. Für Gänse zahlte man für das Pfund 1 Gulden. Schweinefleisch kostet 1 bis 1,40 Gulden, Hühnerfleisch 90 Pfg. bis 1,20 Gulden das Pfund. Auf dem Fischmarkt sind viel Pommesel zu haben; das Pfund zu 70 Pfg. Hundern kosten 35 Pfg., Angelfischnorden 90 Pfg. das Pfund. Für Kalb soll man 2 Gulden für das Pfund zahlen. Rauhware ist unerschwinglich im Preise. Traute.

Herabsetzung der Herbergsteuer in Joppot.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung in Joppot erledigte zunächst eine Reihe von Eingaben der verchiedensten Art aus den Kreisen der Bürgerchaft, die fast durchweg dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen wurden. Die Herbergsteuer, die bisher 25 Prozent betrug, wird ab 1. November dem Antrage des Magistrats gemäß auf 10 Prozent herabgesetzt, obwohl verschiedentlich gerade diese Steuer als verkehrsfördernd bezeichnet und deren vollständige Aufhebung verlangt wurde. Hierbei führte Stadt. Gen. Gut-meyer aus, daß die Bedrückte weniger durch die Herbergsteuer, als durch den fortgesetzten nationalitätlichen Hummel, der in Joppot selbst im Kurgarten getrieben wird, verjagt werden. Joppot sei ein internationales Bad; das Geld der Fremden wolle man haben, aber auf deren Nationalität nehme man keine Rücksicht. Statt dessen wird Heil dir im Siegerkranz und ähnliches gepflegt. Technische Ausführungen wurden von kommunistischer Seite gemacht.

Für die Erweiterung der elektr. Abteilung im Warmbad und die Vergrößerung der Bannenüberabteilung um zwei Bannen wurden 11 000 Gulden und zur Beschaffung von 6 Erischbedeckungen für das Warmbad 8000 Gulden bewilligt.

Dieses ist die gesamte positive Arbeit der Joppoter Stadtverordnetenversammlung in einer Sitzung von rund vier Stunden. Alle übrigen zum Teil sehr wichtigen Anträge fielen der Veranlassung anheim, weil die Deputationsnationalen und das Zentrum nicht das geringste soziale Empfinden haben, obwohl sie immer damit prahlen. Dabei gefielen sich diese Herrschaften in hässlichen Reden über die Armut der Armen. Ein kommunistischer Antrag wollte den Armen eine geliebte Empfangs-erhöhte Unterstützungszahl zubilligen. Alle berechneten Worte und das Appellieren an menschliches Empfinden waren vergeblich. Joppot hat eben kein Geld und darum ist diese Angelegenheit nicht spruchreif; sie muß vertagt werden. Ebenso erging es einem sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag auf Sicherung von Kartoffeln und Kohlen an die Erwerbslosen, trotz aller dringlichen Mahnungen von linker Seite. Hier waren es wiederum einmal die Arbeitervertreter des Zentrums, die den Veranlassungsdank hielten, und diesen ausreicht erhielten, als ihnen entgegengehalten wurde, daß jeden Tag

Erlösung.

Eine proletarische Feiernunde. Heute, Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr, in der Aula der Reichshochschule, Einigana Gertrudengasse. Sprechchor. — Rezitationen. — Gesang. Eintritt 50 Pfg. L. B. „Die Naturfreunde“ Orchestergruppe Danzig.

Frost eintreten könne und die Belieferung mit Kartoffeln dann in weite Ferne gerückt sei. Die Anträge auf Herabsetzung der Preise für Gas und elektr. Licht führten zu einer stundenlangen Besprechung. Die Deputationsnationalen in treuer Gefolgschaft das Zentrum, wollten von einem Abbau der Preise nichts wissen und traten darum den Begründungen der Antragsteller mit nichtigendem Material entgegen. Als ihrem Redner darauf vom Gen. Matheiu etwas derbe die Wahrheit gesagt wurde, verließen die Deputationsnationalen demonstrativ den Sitzungssaal, ohne jedoch die Versammlung beschlußunfähig zu machen. Erst als noch einige Zentrumsmänner ihnen folgten, mußte die Sitzung nach 9 Uhr abends als beschlußunfähig abgebrochen werden.

Vier volle Stunden wurde verhandelt; Erfolg gleich Null. Näher auf die Verhandlungen eingegangen, erübrigt sich hier, denn sobald von links Anträge zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung eingingen, fand keine Mittel vorhanden; geht es aber zum Bewilligen von Geldern für den Versicherungsschein (3000 Gulden), Reiterverein (4000 Gulden), Deckung des Defizits der Waldoper (40 000 Gulden), dann wird nicht gefragt, ob Geld vorhanden ist, da wird bewilligt und gezahlt.

Lebende Modenschau im Schaufenster. Gestern abend gab es in der Großen Wollwebergasse eine Sensation. Die Firma May Fleischer Nachf. war als erste dazu übergegangen, ihre geräumigen Schaufenster einer Moden-Vorführung in Art der bekannten Modenschauen dienlich zu machen. In den apart dekorierten Schaufenstern führten bis in die späten Abendstunden zahlreiche Damen des Danziger Stadttheaters die neuesten Modelle in Damen- und Mädchenkleidung vor. Hauptächlich wurden die soliden Erzeugnisse zu erschwinglichen Preisen zur Schau gestellt. Eine große Menschenmasse stante sich während der Dauer der Vorführungen vor dem Geschäft und hielt mit der Zustimmung zu den gezeigten Modeschöpfungen nicht zurück.

Wochenplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, den 2. November, vormittags 11 1/2 Uhr: Vierte (literarische) Morgenfeier: Dr. Erich Draß-Berlin „Vom deutschen Rhein“. Abends, 7 Uhr: „La Traviata“, Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi. Montag, abends 7 Uhr (Serie I) „Die weiße Dame“. Dienstag, abends 7 Uhr: „Schmilche Brautfahrt“, Mischspiel in einem Vorpiel und 3 Akten von Leo Lenz. Mittwoch, abends 7 Uhr (Serie II): Neu einstudiert! „Polvortage“, Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten nach 20 Jahren von Georg Kaiser. Donnerstag, abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“, Freitag, abends 7 Uhr (Serie III): „Doktor Eisenbar“, Komödie in 3 Akten von Otto Faldenberg; Musik von S. Zilcher. Sonnabend, abends 7 Uhr: „La Traviata“. Sonntag, den 9. November, abends 7 Uhr (Neu einstudiert!): „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Herrnfest-Premiere im Wilhelm-Theater. Heute abend 8 Uhr eröffnet das Herrnfest-Theater sein Gastspiel mit der Erstaufführung des tollen Schwanke „Endlich allein!“. Vorher geht das einaktige Lebensbild „Der Gemeinderat“ von Anton Herrnfest zum ersten Male in Szene. Neben Anton Herrnfest und Ferdinand Grünert sind noch die Damen Marie Gruneder-John, Elise Burdoff, Erna Friebe, Friedel-Fredn, Harzu Lehr, sowie die Herrn Paul Herm, Ernst Gulten, Georg Paulsen, Ludwig Urbach, Ernst Löwe, August Heller, Albert Witt und Karl Langer. Neu engagiert: Charlotte Kofke, Rina Betta, Charlotte Sprengel, Fritz Allen und Fritz Vahn. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung pünktlich 8 Uhr beginnt und bittet die Direktion, um den Andrang an der Kasse zu vermeiden, vom Vorverkauf Gebrauch zu machen.

Schönau. Ein Schadenfeuer, das schnell einen großen Umfang annahm, brach Donnerstag abend in der sechsten Abendstunde auf dem Gehöft des Besitzers Peter Regier in Schönau bei Woblast aus. Der Viehstall, in dem das Feuer zuerst bemerkbar wurde, ist von dem Feuer zerstört und dabei 2 Schweine getötet. Obwohl die Feuerwehren von Schönau, Woblast und Sperlingsdorf das Feuer bekämpften, brannten die Viehställe völlig nieder. Die gesamte in den Scheunen untergebrachte Ernte an Weizen, Hafer und Bohnen wurde vernichtet, ebenso zwei mit Kartoffeln beladene Wagen und etwa 100 Zentner Kohlen. Im Viehstall verbrannten fünf Schweine, das übrige Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen konnten gerettet werden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 31. 10. 24

1 Reichsmark 1,31 Danziger Gulden

1 Rloty 1,07 Danziger Gulden.

1 Dollar 5,53 Danziger Gulden.

Scheck London 25,03 Danziger Gulden

Berlin, 31. 10. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,9 Billionen Mk.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

- | | |
|-----------------|------------------|
| Mauersteine | Schlemmkreide |
| Portland-Zement | Rohrgewebe |
| Stückkalk | Schamottesteine |
| gelöschten Kalk | Schamotteplatten |
| Gips | und Mörtel |

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Fortwährende Konzentration. Schon seit längerer Zeit sind, wahrscheinlich infolge der Auslandskredite, neue Konzentrationen in der deutschen Industrie, besonders in der Eisenindustrie, beobachtet worden.

Steigende Spareinlagen. Die westfälischen Sparkassen haben im Laufe der letzten Zeit einen kräftigeren Zustrom von Geldern feststellen können.

Die neue Mißerte in Ausland. Ueber die diesjährige Mißerte macht die Union der sozialistischen Sowjetrepublik u. a. folgende Angaben: Vorher der Ukraine sind 12 Millionen entgegengenommen.

Arbeiterbanken und Privatbanken im Wettbewerb. Einem auffallendsten Aufschwung in der amerikanischen Zeitschrift 'The Nation' zufolge belaufen sich die Kapitalanlagen der von den Gewerkschaften unterstützten Arbeiterbanken in Amerika bereits auf 130 Millionen Dollar.

Banken bevorzugen und es zeigt sich auch bereits bei der Bank für die Einleger ihre Sparkapitalien in die Arbeiter- und Lokomotivführer, daß dort nur 14 Prozent der Einleger Lokomotivführer waren.

Im litauischen Ausfuhrhandel ist Deutschland im Juli durch England überflügelt worden. Eine Statistik des litauischen Handelsministeriums zeigt, daß England im Mai mit 31 v. H. im Juni mit 27,35 und im Juli 33,59 v. H. an dem Ausfuhrhandel Litauens beteiligt war.

Aus der japanischen Genossenschaftsbewegung wird gemeldet, daß 14000 Genossenschaften mit insgesamt 3 1/2 Millionen Mitgliedern sich zur Gründung einer Zentral-Genossenschaftsbank vereinigt haben.

Gasenerweiterung in Oldenburg. Die Stadt Oldenburg beabsichtigt eine umfassende Gasenerweiterung, die mit dem fortwährenden Ausbau des Hunte-Ems-Kanals zum Großschiffahrtswege notwendig geworden ist.

Ausflugzeit der 'Devilthau'. Die 'Devilthau' (früher 'Baterland') der United States Line soll diesen Winter fürzere Zeit aufgelegt werden als gewöhnlich und zwar vom 22. Dezember bis zum 20. Februar 1925.

Kleine Nachrichten

Drei neue Everest-Expeditionen. Die Londoner Blätter mitteilen, daß die für 1928 nunmehr festgesetzte neue englische Everest-Expedition zwei Akvalen erhalten.

Das Ende einer Partisanenschar. In Sibrien ist die von dem ehemaligen Oberst Schirajew geführte Partisanenschar von Sowjettruppen gestört und bis zum letzten Mann niedergemacht worden.

Luftschiffe - ohne Motor. Eine mit großer Vorsicht auszunehmende Meldung verbreitet die 'Sächsische Staatszeitung'. Es heißt darin nach einem aus Dresden zugewanderten Telegramm: 'Der in Neu-Gersdorf in der Oberlausitz wohnende Physiker Bindholz hat eine aufsehenerregende Erfindung gemacht.'

Der schnellste deutsche Zug. Die größte Geschwindigkeit erreicht heute in Deutschland der Schnellzug von München nach Nürnberg, der eine Strecke von 199 Kilometer zurückgelegt hat: er fährt bis zu 88,4 Kilometer pro Stunde.

Prozess gegen einen arztlichen Geheimnisträger. Petersburgs Sowjetgericht hat einen gewissen Sufkenik zum Tode verurteilt, der unter der Zarenregierung als Agent der politischen Geheimpolizei gedient hatte.

Lepra in Südafrika. Nach einer Meldung aus Johannesburg hat die Regierung beschlossen, energische Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Infektes zu ergreifen, der in letzter Zeit in der südafrikanischen Union besonders heftig aufzutreten ist.

Jogal-Tabletten

hervorragend bewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Herzklopf, Nerven- und Kopfschmerzen. Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. In allen Apotheken erhältlich.

Ein grosser Posten

Wollkleider

nur sehr gute Qualitäten zu äußerst vorteilhaften Preisen.

- Serie I aus Cheviot, langer Aermel, hübsche Fassung D.G. 64.50
Serie II aus Gabardine, langer Aermel D.G. 71.00
Serie III aus Twill, Wolle, Wolltriko, Gabardine D.G. 99.00
Serie IV aus Rips, Affenhaut, Wolltriko D.G. 135.00
Serie V aus Rips, langer Aermel D.G. 135.00
Serie VI aus Wollkrep und Rips, verschiedene Farben D.G. 135.00

- Serie VII aus Gabardine und Rips, verschiedene Farben, langer Aermel, teils halb auf reiner Seide D.G. 165.00
Serie VIII aus Rips, halb auf Seide gearbeitet, prima Ware, mit langem Aermel D.G. 175.00
Serie IX aus Rips, langer Aermel, teilweise Stehkragen, teilweise halb auf Seide, verschiedene Farben D.G. 185.00
Serie X aus Rips und Kammgarn, marine mit langem Aermel, teilweise halb auf Seide D.G. 195.00
Große Posten vorteilhafte Röcke Gabardine und Cheviot von D.G. 19.75 an
Crêpe-de-Chine-Blusen von D.G. 24.00 an

Große Auswahl in Woll- u. Seidenblusen, Strickkleidern, Unterröcken, Morgenröcken, Schlüpfern

Verkauf solange Vorrat reicht

Max Fleischer Nachf.

Größtes Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Telephon-Anschluß 755 DANZIG Gr. Wollwebergasse 9-10

Herbst-Mäster Schwedenmäntel und Paletots

aus Homespunne, Cheviot, Covercoat, Gabardine u. Wippkord
G 68.- 75.- 98.- und höher
aus Flanch, Ratinee, Eskimos u. anderen Ulsterstoffen m. Absteife
G 125.- 150.- 175.- u. höher
Jackett-Anzüge in größter Auswahl
aus Homespunne, Cheviots, Kammgarn, Wippkord und Gabardine in bekannt guter Ausführung und Qualität
G 58.- 68.- 85.- 95.-
125.- 165.- und höher

Knaben-Mäster u. Anzüge
außergewöhnlich billig

ROSENBAUM

Breitgasse 126

Das maßgebende Spezialhaus feiner Herren- und Knaben-Kleidung

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für
Wollwäsche ist

Persil so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Special
Korsett-Daus
Korsetts, erstklassig in Passform u. Qualität.
Fachkundige individuelle Beratung.
Anprobiersalon
Tanzmieder, Preiswerte Damenwäsche
Büstenhalter, Anfertigung nach Maß
Reparaturen - Korsettwäsche.
Christoph Friedt
Große Gerbergasse 4, Tel. 862.

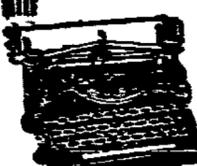
Jetzt:
II. Damm
15.
Telefon
7935.



Prof. Junbers
KOHLN-BADEOFEN
Kanal-, Wasser- u. Gasleitungen,
elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Vom Elektrizitätswerk konzessioniert. 1978
Otto Heinrich Krause.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Erika
eine kleine und trotzdem erstklassige
Büro- u. Reise-Schreibmaschine
Generalvertretung:
Felix Jacobsohn
Danzig, Langgasse 37
Tel. 2631 u. 71



Gute und billige
Toiletten- u. Hausseifen
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Gewürze
in bester Qualität, empfiehlt
Drogerie am Domikanerplatz
Junkergasse 12 (gegenüber d. St. Nikolai-Kirche)
und
Drogen- u. Seifenhaus
Junkergasse 1 (gegenüber der Markthalle)
15146

Danziger
Spielwarenhaus
Julius Meyers
II. Damm 7
Eingang Säkergasse



Wir liefern zu kulantesten Zahlungsbedingungen
gar. frische, große Eier
zum billigsten Tagespreis. Lagerbedarf erbeten.
A. Fisch, Eier-Import und -Großhandlung,
Danzig, Johannisstraße 59. 15106 Tel. 5928.

Gratis färben

Von Montag, den 3. November
bis Sonnabend, den 8. November
vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr

findet im II. Stock die praktische Vorführung und Erläuterung der

Malax-Batik-Stoff-Farben

zur Knäufärbung und Bätiken von Geweben jeder Art statt.

Kleine mitgebrachte Stoffabschnitte werden kostenlos
knäuf gefärbt oder gebätikt.

Freymann

Suppliment
Pfefferstadt 71
1 Min. vom Fibitz
Sprechst. 9-7 Uhr

Gasulaidanin

A. Operanzschauer - Eigenes Laboratorium
Größe Franz Baudys - 11 Jahre am Platze

Erstklassige Ausführung in unangenehm, feststehendem
Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen und
Umstellungen in einem Tage. Spezialität: Kronen- und Brücken-
arbeiten in Gold und Goldersatz. Stützbohrer usw.

Plombieren wird mit dem neuesten Apparate sehr schnell
und gewissenhaft ausgeführt.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, bei Bestellung von Zah-
ersatz kostenlos. Dankschreiben hierüber.

Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an.
Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von 2 Gulden an.

Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.
Für alle besseren technischen Arbeiten
langjährige Garantie für Haltbarkeit.

Tel. 2021 Pfefferstadt 71 Tel. 2021
Sprechzeit: durchgehend von 8-7 Uhr; Sonntags von 9-12 Uhr.

Für den Winterbedarf
offener Koffer
La Strada Kleider
Bücherts, Koks
und gutes, trockenes Klobenholz.

Telefon 249 G. Gerhardt Pfefferstadt Nr. 39
Bayer: Köpfe 3 und Sprechplatz 1-2.

Billige
Zigarren
und
Zigaretten
in größter Auswahl!
Ernst Steinke
Abendlicher Graben 2a
Schiller, Kommer Ellbogen 2

Lüchtige
Anlegerin
für Schneepflüge und Triegel
in dauerhafter Stellung gesucht.

Druckerei J. Gehl & Co.
Im Sprechplatz 6.

Ehe Sie eine


Nähmaschine
kaufen,
besichtigen Sie die
„Veritas“
Aelteste Nähmaschine
Europas
Beste Teilzahlungen
Langjährige Garantie

Max Willer
Danzig
II. Damm 14, Fernruf 2557
Zubehör- u. Ersatzteile
auch auf Lager.

Damen-Schneepflüge
und Triegel
Danzig
Sprechplatz
1-2

Druckerei J. Gehl & Co.
Im Sprechplatz 6.

Gr. Blüthjoja
noch gut erhalten, sehr
billig abgegeben. (15201
Friedberg.
Borstelstraße Graben 33, 1.

Bertha-Drogerie
Apotheker Kiessner,
Hilfsstraße Graben 34.
Vorteilhafte Bezugsquelle
von Lacken, Farben,
Firnis, Bohnermasse.

Zu verkaufen:
3-Zit. - Dezinabombe mit
Gemächten, Boffeleisen,
Petroleumkocher u. Lampe,
Birkenallee 13, pt. I. (f)

Eiserner Kochherd
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis um 1400 an d.
Exp. d. Volksstimme. (f)

Schülerinnen können an
Handarbeitsbund
teilnehmen. G. Holke,
Branschauer Weg 43,
3 Treppen links.

Suche Ba- und
Reinmachestellen
für Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag. (f)
Frau Westphal,
Sächseln 43, Hof 1 St.

Junger Drechler
sucht Beschäftigung. Ang.
unter N. 1400 an die Exp.
Volksstimme. (f)

in- u. Auswärtsstellen
zu ganz Billigen Preisen
Schnell zu vergeben. Lust
nachricht u. d. Dank- u. Anzeigens-
schreiben, die vollst. sind an
über 4000 Personen, zum Teil
zu wiederholten Malen Beschäftigt
wurden. Antrittstermin nach geg.
Scheitern entgegen. (f)
V. B. L. H. H. H.
Danzig, Sprechplatz 6-2.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Schiedspruch im mitteldeutschen Gemeindefabrikantenstreik. Die vom amtlichen Schlichter in Mitteldeutschland berufene Schlichtungskammer im Gemeindefabrikantenstreik fällte einen Schiedspruch dahin, daß der Augustlohn mit Wirkung ab 3. September bis 30. September um 3 Pfg. auf 54 Pfg. erhöht wird. Ab 1. Oktober wird der Septemberlohn von 54 auf 57 Pfg. erhöht. Ab 1. November wird der Oktoberlohn von 57 auf 59 Pfg. erhöht. Hierzu treten Hausstands- und Kindergelder. Die alten Lohnklassen bleiben bestehen. Der Schiedspruch ist von der Lohnkommission der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit geringer Mehrheit angenommen unter der Bedingung, daß Maßnahmen im mitteldeutschen Gebiet nicht stattfinden dürfen. Die Gemeindefabrikanten Mitteldeutschlands haben hierdurch durch ihr einmütiges Zusammenstehen einen Sieg auf der ganzen Linie errungen.

Verhärfung im Kölner Transportarbeiterstreik. Der Kölner Transportarbeiterstreik geht unvermindert weiter. Der Schaden, der durch den bereits zwei Wochen dauernden Streik dem Wirtschaftsleben nicht nur der Stadt Köln, sondern des ganzen Bezirkes entstanden ist, ist schon jetzt außerordentlich groß. Da der Vorsitzende der Filiale Köln des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes von der städtischen Hafenverwaltung gemahnt wurde, weil er sich weigerte, Streikarbeiten zu verrichten, ist eine Verhärfung der Streiklage in den nächsten Tagen wahrscheinlich. Die Gemeindefabrikanten Kölns haben zu der Maßregelung bereits in einer erregten Versammlung Stellung genommen und von der Stadtverwaltung die Wiedereinstellung ihres Kollegen verlangt.

Lohnverhandlungen der Buchdrucker. Die Lohnverhandlungen der Buchdrucker in Deutschland sind nach kurzer Sitzung an der ablehnenden Haltung der Prinzipale gescheitert. Der jetzt bestehende Lohn sei ausreichend und soll bis zum 31. Januar 1925 bestehen bleiben. Die deutlich erkennbare Taktik geht dahin, den Lohnstreik vor das Reichsarbeitsministerium zu bringen. Die Gewerkschaft erklärte, daß sie die Anrufung des Reichsarbeitsministeriums den Unternehmern überlasse.

Drohender Streik der Rheinschiffer. Der Deutsche Verkehrsverband, Abteilung Binnenschiffer, ruft das Rheinschiff-fahrerpersonal zur Aktionsbereitschaft auf, um, falls die Arbeitgeber bei der bisherigen ablehnenden Haltung gegenüber der ab 1. November geforderten 20prozentigen Lohn-erhöhung verharren, unter Vermeidung der durch die günstige Rheinschiffahrtlage geschaffenen vorteilhaften Lage die An-erkennung der neuen Lohnforderungen zu erzwingen. In verschiedenen Rheinhäfen haben örtliche Verhandlungen zwi-schen den Organisationen der Rheinschiffahrt und der Hafen-arbeiter stattgefunden, um im Falle einer Ablehnung der von den Rheinschiffern und den Hafenarbeitern geforderten Lohn-erhöhung in eine gemeinsame Streikaktion zu treten. Zwi-schen der Organisation der Rheinschiffahrt und der niederländischen Rheinschiffahrt-Organisation finden zurzeit Besprechungen über eine Solidaritätsaktion im Falle eines Streiks der deutschen Binnenschiffer statt.

Neue Erfolge in Wien. Am Sonntag wurden in Wien Neuwahlen zu der Genossenschaft der Handlungsgehilfen vorgenommen. Diese Körperschaft, hauptsächlich eine Berufs-krankenkasse, ist ehemals von den Christlich-Sozialen be-

herricht worden. Schon lange vor dem Kriege gelang es aber den Sozialdemokraten, sie zu erobern und jetzt stehen den sozialdemokratischen Kandidaten überhaupt keine Gegner mehr gegenüber. Trotzdem es sich also diesmal um keine eigentliche Wahl handelte und schon eine geringe Beteiligung der sozialdemokratischen Wähler genügt hätte, um den Sieg außergewöhnlich stark. Im Dezember 1918 waren 9175, im November 1921: 11225 sozialdemokratische Stimmen abge-gesandt worden. In diesem Sonntag fiel die sozialdemo-kraus neue die außerordentliche Pflichttreue, von der die sozialdemokratische Arbeiterschaft Wiens und ganz Oester-reich erfüllt ist.

Uebergang zur Akkordarbeit in Sowjetrußland. Auf der Konferenz der russischen Trübs wird die Förderung der Frage der Erhebung der Produktivität der Arbeit fortgesetzt. Auf den Fabriken des Redertruffs werden ungefähr 90 Pro-zent aller Arbeiter auf Akkordarbeit gestellt. Die Fabrik-gana auf Akkordarbeit über.

Aus aller Welt

Aus der „besten“ Gesellschaft. In der Nähe von Altemburg ist ein Verbrechen entdeckt worden. Auf die Bestatterin des in der Nähe gelegenen Schloßes und Rittergutes Ehrenhain wurde ein Giftmordversuch verübt, der keine schlimmen Fol-gen für das Leben der Betroffenen hatte. Unter dem Verdacht, diesen Mordversuch ausgeübt oder veranlaßt zu haben, ist die 42jährige Gattin eines Landrichters vom Altemburger Land-gericht verhaftet worden, die eine Verwandte der Schloß-herrin ist.

Schmuggel mit Menschen. An Bord eines von Hongkong nach Newyork kommenden Dampfers hat man 7 Chinesen, welche die 20tägige Ueberfahrt als blinde Passagiere in Kisten eingeschlossen machten, gefunden. Infolge Nahrungsmangels ist der eine davon gestorben. Die übrigen mußten in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. Drei in Newyork wohnende Chinesen sind verhaftet worden wegen des Versuches, Landsleute einzu-schmuggeln.

Eine schlesische Bauerntragödie beschäftigt den Rechts-ausschuß des Preussischen Landtags. Der wegen Gatten-mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Bauernguts-besitzer Heinrich Eschel hatte ein Gnadengesuch an den Landtag gerichtet, da er unrichtig sei. Eschel, ein Bauernsohn in einem Dorfe bei Strichfeld, heiratete im Dezember 1918 eine be-güterte Witwe. Am 27. Dezember 1918, 14 Tage nach der Hochzeit, erhielt die nun wieder verheiratete Frau Eschel einen Brief mit der Bitte, abends 8 Uhr sich auf der Straße einzu-finden zur Aussprache über ein gegebenes Darlehen. Die Bäuerin ging dorthin. Nach einer Weile fand man die Frau schwer verletzt vor. Einen Tag nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus fand man sie erhängt auf. Ein Missetat als Mord heransetzte. Der Verdacht richtete sich gegen den Ghemann. Die Verhandlung in Strichfeld endete mit der Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus wegen versuchten und vollendeten Totschlages. Seit dieser Zeit bedeutet der Ver-urteilte andauernd seine Unschuld. Der Anstaltsgeistliche in Görlitz sowie sein Anwalt unterzügen kein Gnadengesuch

dringlich. Ja, der Justizminister hat sich den Mann vorstellen lassen. Das Ministerium hat sich aber nicht von der Unschuld des Verurteilten überzeugen können, obwohl das Urteil nur durch Indizien zustande kam. Der Rechtsausschuß des Land-tags war sich darin einig, daß das Verfahren bei der ersten Instanz nicht in der Lage war, die Sachverhalte vollständig abzugeben. Nach 4 1/2 stündiger wechelseitiger Diskussion des für und Wider beschloß man mit 9 gegen 8 Stimmen Verück-tigung, d. h. der Mann muß, wenn der Landtag dem Beir-entlassen werden.

Zu dem dreifachen Mord im Gerichtsgefängnis in Halbau (Sachsen) wird ergänzend gemeldet: Der Gefängniswärter, zwei verschiedene, fest verschlossene Zellen, die erbrochen werden mußten, ermordet taufgefunden. Beide waren mit der Schneide einer Art erschlagen worden. Nach eingehender Durchsuhung des brennenden Gebäudes fand man schließlich noch das dritte Mitglied der Familie, die avaragjährige Tochter im Keller unter Kartoffeln verbarrt und bedeckt und in eine Decke gehüllt, tot vor. Außer tiefen Kopfunden wies der Körper sieben lange Schnittwunden am Gesicht und Güte am Rücken auf. Nur ein Gefangener befand sich in einer verschlossenen Zelle, aus der er durch die Feuerwehr Geräusche gehört und glaubt, zwei Personen wahrgenommen zu haben, die gegen 12 Uhr nachts das Haus verließen. Das Feuer war an verschiedenen Stellen des großen Dachbodens angelegt und mit Ben und Petroleum genährt worden.

Stoch Klingt das Rieb von der braven Frau! Durch Brand-stiftung ist, wie aus Lille gemeldet wird, ein Militärlager nicht verloren. Die mit der Aufsicht der Kinder betraute Witwe Burfine rettete unter Einwirkung ihres eigenen Lebens-mehrsere Kinder. Schließlich fand sie bei einem Rettungs-versuch in den Flammen den Tod.

Raten Sie, von wem! Zwei alleinwohnende Damen in Hannover bekamen vor einigen Tagen einen anonymen Brief mit zwei Theaterbillets und einer Karte, auf der nur stand: Raten Sie, von wem! Die Damen rieten hin und her, wer der Spender sein möchte, und als der Abend kam, gingen sie natürlich ins Theater, wo sie verabredt nach dem groß-zügigen Freund suchten. Als sie aber nach Hause kamen, wurde ihnen des Rätsels Lösung offenbar. Diebe waren in ihrer Wohnung gewesen und hatten alle Wertgegenstände mit-genommen. Nun konnten sie raten, wer es war!

Ein deutschnationaler Steuerbefraudant. Ein Hamburger Großhändler, der an 22. Stelle auf der deutschnationalen Bürgerrechtswahlliste stand, ist jetzt wegen Steuerhinter-ziehung zu eigenem Vorteil zu 10 000 Mark Geldstrafe rechts-träftig verurteilt worden. Bezeichnend ist nun folgendes: Bereits am 25. Oktober war in den „Hamburger Nachrichten“ die Verurteilung dieses deutschnationalen Steuerhinter-zieherers angezeigt worden. Inzwischen sind fünf Tage ver-gangen, ohne daß die Deutschnationalen Volkspartei ihren Bürgerrechtskandidaten zum Verzicht auf sein Mandat auf-gefördert hätte. Das „Hamburger Echo“ meint also recht mit seiner Folgerung zu haben, daß die Deutschnationalen keinen Hinderungsgrund zur Ausübung deutschnationaler Parlamentsfähigkeit erblickt.

Yenidze's

Doppelpunkt

Die neue 2-Pfg.-Zigarette

sollte jeder Raucher probieren, der zu billigem Preise eine gute Zigarette haben will!

In Packungen zu 20, 50 und 100 Stück überall erhältlich.

Hundeverfolgung.

Von Zensob Surenjan.

Um sich von der Hundepilge endgültig zu befreien, hat die Sanitätsbehörde von Angora die Stadt in neun Bezirke geteilt und maßgebende Beamte jeden Bezirkes damit beauftragt, sämtliche Hunde ihres Sprengels durch Strahnen zu töten. Die Hundek-lauer, zu deren Transport Rehrührwagen in großer Anzahl bereitstehen, werden in Gruppen außerhalb der Residenzstadt eingescharrt. (Die Blätter).

Diese Meldung so wie man sie schwarz auf weiß zu lesen bekommt, klingt so läutig, daß sie nicht verstehen zu können. Unserer trübten Gegenwart tut Heiterkeit und Lachen so sehr not, die Lustigkeit von echem, die wir längst schon verloren mußten. Die Angora-Berrichaffen, des dem eigenen Volk auf die Dauer nicht wären lassen wollen sind erstens durch ihre Künste Reizigkeiten abganz Regierung noch immer in den Händen zu halten, wäh-rend der kantröte Staatsfidel die Beamtenhaft seit Jahr von Kleinfür für immer verdröbt sind, oder als unver-meidliche Folge der kantröte Christenverfolgung verhäng-samer Mangel an Arbeitsträften herrscht.

Sobem hat man in Angora auch das heilige Verlangen, der Welt mit - welche, wie bekannt, die Orientreisende mit großer Spannung verfolgt - zu beweisen. Mustafa Kemal Pasha könne nicht mit dem Schwerte allein vorwärts machen, sondern er sei zugleich fähig, man's erdries-liches Reformwerk anzugehen, sogar in Latein umzuzeihen. Der das Reich des Halbmondes le betreten, der wird

es auch wissen: Hunde sind uraltes Wahrzeichen jeder Türkenstadt, ihr Bestandteil, etwa ihre Ergänzung. Sie bekamen alle Gassenränder und Plätze bergang und bergab, Licht, janzosen Grundfarbe. Daß immerhin diese Paria-lange schon verlustig gegangen, ist ihrer Mähenhaftigkeit wegen auch ungeheuren Schmutz verbreiten, wodurch sie die ohnehin schon unreine Stadluft schlechtmweg veräufere-läufig, ungepflegt ist der Dfen ohnedies, und so wie ein minderwertiges Bild niemals Anspruch auf vergoldeten Rahmen erheben könnte, so paßt ein Hunderauf vorzüglich und ebenbürtig zum erbärmlichen Strahnenpöge. Gassen-urrat und Hunde können also, wie gesagt, tadellos zusammen.

Eine eigene Hundeholone besitzt jede Straße in der Türkei. Das ist die Heimstätte, wo ein Geschlecht nach dem andern das Weltlicht erblickt, sich fortpflanzt, verendet und verhaull. . . .

Allem Ansehen nach dürfte sich übrigens jede Kolonie ein Reservatrecht auf das eigene, schlagwazente Mächtig-biet vorbehalten wollen. Denn, in der Tat, kein Hund darf sich je den Luxus einer Ueberzählung geitaten. Ein vom Choruz der Geschlechtagenossen umzingelt und ver-folgt und zum Rückweg geblödt. Tra zugerichtet, muß er umkehren und bräut abendwärts läufige Hundes alle-mahnenden Zentzettel und Strafe für die Unvorständigkeit heim!

Für Metzgerläden und Restaurants, vor den Buben im inneren Bezirk, so sich, am alähenen Herd, der einladende Speis dreht, da geht es kunterbunt zu. Wohl ist es eine erlöliche Lebenswürdigkeit, manch erbitterter Hundestreit, einiger Knochen wegen; der sich allmählich zu einer regel-rechten Schlacht entwickeln kann.

Das Unheimliche an diesen Hunden ist jedoch ihr ein-stimmig hingezogenes Gehen, womit sie des Wirregins Ge-beitraf reis erwidern. Das geschieht zur Beisezeit, als der mohammedanische Seelsorger seine Gemeinde in-brühtig zum Beten auffordert, während seine schwermütige Stimme, von der tierlichen Drückung des schlanfen Minarells her, erst in leichten Zügen, etwa Wehrauch-schwaden gleich, dann höher und höher in den Lüften er-tönt:

Mohammedn Resul Allah! . . . Gottes Sendbote ist der Mohammed.

Und so entseht dann der Kreis unwillkürlich ein felt-fames, und schredlich ohrenbetäubendes Gehen, dessen eigenartige Melancholie sich in die Seele hineinbohrt und lange, lange nicht verstummen will. . . .

Angora braucht eigentlich nun sehr viel Strahnenfäure, um sich so vieler Hunde zu entledigen. Die Sache entbehrt allerdings eines köstlichen Anrühches doch insofern nicht, als wahrscheinlich auch diesmal die Heiligkeit sich der Ver-füllungsaktion widerziehen wird. Denn so oft man daran-ang, die Türkei „hunderein“ zu gestalten, so oft rief die Durchführung auf den jähen Widerstand des allmächtigen Akers.

„Hunde sind unsere jüngeren Brüder“ - so unactuar lehrt der Islam. Und so kam es, daß man die Hunde durch so viele Jahrhunderte neben sich erduldet hat!

Es scheint, daß auch diesmal jeder Neuerungsgeist dem Herrlichen Brude weichen wird. . . .

Ein veräntenes Goldschiff entdeckt. Die verlanet, haben die fürzlich auf die Suche des im Jahre 1911 an der Küste von Virginia mit Millionen Golddollars geuntlenen Campiers „Merida“ ausgehenden Fischerboote die Lage des Schiffes festgestellt. Mit der Bergung wird in Kürze begonnen werden.

Vermischtes

Tragischer Abbruch einer zerrütteten Ehe. In der Nacht zum Sonntag verfuhr in Berlin die Ehefrau Anna Chudajnski ihren Mann zu ermorden. Die seit acht Jahren bestehende Ehe war seit langer Zeit völlig zerfallen. Während die Frau zu Beginn dieses Jahres im Krankenhaus lag, nahm Chudajnski ein Straßenmädchen in der Wohnung, als seine Frau im Juni heimlich zurückkehrte. Die Frau mußte sogar ihrer Nebenbuhlerin das gemeinsame Schlafzimmer einräumen. Das veranlaßte sie, die Wohnung ihres Mannes zu verlassen und nach der Kurfürstendamm zu ziehen. Am Sonnabendabend erschien Chudajnski dort und überredete sie, zu ihm zurückzukehren. Sie folgte ihm auch, weil sie meinte, daß nicht vor ihm leben konnte. Aber schon unterwegs kam es zu einem Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Frau Chudajnski stieg dann noch einmal fort, anstatt um nach Hause zu kommen. Chudajnski, der schon im Bett lag, bemerkte im Halbschlaf noch, daß seine Frau sechs Zehnerstücke in den Gasautomaten steckte, dachte sich aber nichts dabei. Als er gestern morgen durch Klopfen und Rütteln geweckt wurde, sah er erst, daß seine Frau nicht zurückgekommen war, und nahm einen starken Gasgeruch wahr. Die Gasse des Gasherdes und der Zimmerlampe waren geöffnet. Auf seine Anzeige hin wurde seine Frau, die sich wieder in ihre Wohnung in der Kurfürstendamm begeben hatte, verhaftet. Sie leugnete zunächst entschieden, Gasbühne geöffnet zu haben. Im Laufe der Vernehmung aber brach sie zusammen, erzählte unter Tränen, man habe sie behandelt, und gestand, daß sie ihn wie ihr Mann vergiften wollte. Kurze Zeit darauf machte sie in der Gefängniszelle ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Die Uhr. Eine amüsante Geschichte aus dem französischen Ministerium ist jetzt an die Öffentlichkeit gelangt. Sie erinnert an einen ähnlichen Vorfall, der vor nicht allzu langer Zeit in Berlin große Ferkelheit erregt hat. Während einer Gerichtsverhandlung vor einer Moabiter Strafkammer war ein humorbegabter Gauner im Sitzungssaal erschienen und hatte unter dem Vorwand, zur Reparatur der Wanduhr bestellt worden zu sein, diese vor den Augen des Gerichts, des Justizwachtmeisters und des Publikums abgenommen und war auf Zimmerwiedersehen verschwinden. Im Ministerium zu Paris, so plaudert der Pariser Blatt aus, das die Geschichte zum Besten gibt, hängt eine kostbare Uhr aus dem 18. Jahrhundert, ein wahres Wunderwerk, auf das die Sammler und Liebhaber schon lange verfallen sind. Eines Abends erschienen nach Schluß der Dienstadt am Portal des Ministeriums zwei Arbeiter mit einem Handwagen. Sie ließen zum vierten Stock empor und erklärten dem Schließer: „Wir kommen wegen der Uhr.“ — „Wegen der Uhr?“ — „Der Meister hat uns geschickt. Sie soll repariert werden, und wir sollen sie abholen. Hier ist der Zettel.“ Der Schließer befragte sich das Papier, auf dem die Uhr, die Größe und ihr Stil genau beschrieben waren. Dann sagte er: „Kommen Sie mit, und er führte sie in das Zimmer, in dem das Wunderwerk hing. Das wird sie wohl sein.“ — „Jedenfalls,“ und die zwei Arbeiter rückten den Tisch an die Wand, stiegen vorsichtig herauf, nahmen die Uhr liebevoll und sorgfältig ab, kamen wieder herunter, wuschelten einen „Guten Abend“ und verschwanden auf Nimmerwiedersehen.

Das größte Bad des Kontinents. In Wien wird gegenwärtig auf dem Bürgerplatz ein Badeanstalt von riesigen Dimensionen gebaut, die nach ihrer Vollendung die größte Badeanlage des Kontinents sein wird. Der Bau erhält 7 Stockwerke, in denen medizinische Bäder, zwei große Dampfbäder und Dampfbadestellen mit gemeinsamen Ankleideräumen, Bannbäder aller Art, Kaltwasserfurabteilungen, untergebracht werden. Die große Schwimmhalle ist 33 1/2 Meter lang und 13 1/2 Meter breit. Das Bassin erhält eine Tiefe von 4,8 Metern, die Sprungbretter werden 3,7 und 10 Meter hoch. Da die Halle auch sportlichen Zwecken dienen wird, ist ringsherum eine Galerie für Zuschauer angebracht. Rund 1000 Personen können zusammen in der Halle schwimmen. Im Sommer kann das Dach der Schwimmhalle auf eine Länge von 30 Metern zurückgeschoben werden, so daß ein Freiluftbad entsteht. Für den Sommer sind in der Badeanstalt auch Luft- und Sonnenbäder eingerichtet. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 98 Millionen Kronen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Anordnungen des ehemaligen Regierungspräsidenten vom 4. Januar und 20. März 1911 über die Beförderung von Handen auf den Danziger elektrischen Straßenbahnen werden dahin erweitert, daß Blinde in Begleitung ihres Führers bei Wagen mit Bogen des Blinden auf dem Hand unter dem Sitze des Blinden aufsitzen können, Sitzplätze einnehmen dürfen. Der Hand muß einen das Beifahren verhindernden Maulkorb tragen. Die Unterbringung auf der hinteren Plattform ist unter allen Umständen unzulässig. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. 15272 Danzig, den 1. November 1924. Der Senat der Freien Stadt Danzig. Öffentliche Arbeiten.

Grosser Weltaktionstag

Sonntag, den 2. November 1924

Öffentliche Vorträge:

1. Danzig — Petri Schule am Hansaplatz, morgens 10 Uhr
2. Prant — Hotel Prant Hof, nachmittags 2 Uhr
3. St. Albrecht — im gr. Saale von Martzinske, nachm. 4 Uhr
4. Gute Herberge — im gr. Saale von Kriesel, nachm. 4 Uhr
5. Borgfeld — im Saale von H. Freiberg, nachmittags 4 Uhr
6. Ohra — Hansa-Lichtspiele, abends 7 Uhr
7. Schidlitz — Café Seeger, abends 7 1/2 Uhr
8. Sandweg — Café Bürgerwiesen, Montag, abends 8 Uhr

Thema: **Universaler Friede**

oder **Untergang der Zivilisation**

Millionen Jetteländer werden niemals sterben!

Eintritt frei! **Vereinigung Ernster Bibelforscher.**

Extra-Angebot für Damen!

- Qualitätswaren und doch billig:
Büstenhalter in allen Weiten
 „Hautana“, weiß, rosa, schwarz, 22 50, 12 00, 6 75, 5 75, **3 50**
 „Hautana“ mit Ansatzf. starke Damen . 11 00, 9 75, 7 75, **5 50**
 „Plastica“, weiß, rosa, schwarz, 1a Seiden-Trikot **5 50**
 „Ski“, flacht jede starke Büste ohne Druck ab, 14 00, 9 00, **7 75**
Mod. Hütthalter, in allen Weiten u. Qualitäten, anfangend **7 50**
Gummi-Leibhalter und **Schlüpfer** **25 00, 19 50**
Invisibla, das „unsichtbare Korsett“ ohne Rückenschürz, **17 50**
Ski-Korsett, das Ideal der starken Damen, dauerhafte Qualität **39 50**



HAUTANA

Große Auswahl in mod. Korsetten, besonders für starke Damen
 Kulante Bedienung Geräumige Anprobierkabinette

Korsetthaus Hedwig Koss
 nur Melzergass Nr. 16
 Vom Rathaus durch Matzkausehe Gasse in 1/2 Minute zu erreichen.

Sie gebrauchen Winterbekleidung!

Wir geben Ihnen

KREDIT

und bei kleiner Anzahlung die Ware sofort mit

Eleg. Herren- u. Damen-Mäntel

in Affenbart, Eskimo, Flossch

Herren-Anzüge

1a Qualität

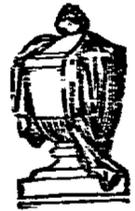
Ein großer Posten billige Regen-Mäntel!

Danziger

9 Textil-Haus 9

15273

Verein der Freidenker



tür Feuerbestattung E. V. Berlin

Kein privatkapitalistischer Profitversicherungs-Verein, sondern größter und leistungsfähigster Feuerbestattungsverein der Welt Mitglied d. Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände Deutschlands

Ortsgruppe Danzig

gewährt seinen Mitgliedern nach Ablauf eines Karenzjahres vollständig kostenlose Feuerbestattung gegen kostenloses billige Beiträge Zuka 100 Prozent billiger als Privat-Versicherungsvereine

Aufnahme von 3 Jahre an

Wer sich mit uns freigeistiger Kamerader widmen und bei eintretendem Todesfall sich und die Seinen vor Sorgen schützen will, der trete in unsere Reihen als Mitglied ein

Wollere Anzahlung erhalten die Ortsleitung sowie die freien Gewerkschaften, Karptenseigen Nr. 26

15275

Teilzahlung

Zahn-Kranke

Erstkl. Ausführung in naturgetreuem, feststehendem Zahnersatz. Kronen und Brückenarbeiten in Gold.

Plombieren wird mit den modernsten Apparaten schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Umarbeiten schlechtes Gebisse und Reparaturen werden schnell und sorgfältig zu billigsten Preisen geliefert.

Preise Zahnziehen mit Betäubung **2 Gulden**
 Zahnersatz pro Zahn von

Bestes Material und kunstgerechte Ausführung, garantiert durch langjährige Erfahrungen.

Conrad Köppen

Sprechzeit 8-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.
 Tel. 5355 **Breitgasse 96, 1** Tel. 5355
 2. Haus von den Danziger Neuesten Nachrichten.

Teilzahlung

Kernledersohlen

Abfallleder
 Pantoffelleder
 Schäfte und
 Stiefelausschnitte

Gummisohlen
Gummiabsätze

Nur deutsche Qualitätswaren!

Walter Drews

Leder- und Schuh-Bedarf
 Nückelkammengasse 14

Filialen:

Langfuhr, Hauptstr. 28
 Oliva, Am Markt 11.

Billige Kohlen

Schwarz und Weiß
 Preis unter dem Tagespreis und zu beliebigen
 Mengen und Lieferbedingungen Karolinski
 Hauptstr. 21d.

Schmalz mit Blau

Amerikanisches Danzig
 in Kisten zu den billigsten Tagespreisen
 Engrosabteilung: III. Danzig 11
 Zwei Detailgeschäfte
 Tel. 1838, 753, 5357. Tel.-Adr.: „Schmalzblau“

Langfuhrer Möbelfabrik

Hauptstraße 17 LANGFUHR
 empfiehlt ihr großes Lager an

Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmern

sowie **Küchen-Einrichtungen und Einzeilmöbel**

solgender Qualität zu indolentesten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

Bestellung ohne Kaufung erwünscht
 Zurück eine große Auswahl von **Kleiderschränken und Garderobenstangen**
 zu besonders billigen Preisen

Ausführung statischer Tischler- und Innen- einrichtungsarbeiten in kürzester Zeit

Herren- und Burschen-Bekleidung
 Anzüge, Mäntel, gestr. Hosen, Hüte,
 Mützen und Socken billig und gut
Berliner Konfektions-Vertrieb
 Lange Brücke 32, am Krantor 1511

IHR UHR

repariert unter Garantie, gewissenhaft und billigst

W. Schreiber, Uhrmacher
 Nr. 84! Fleischergasse Nr. 84! 1511

Rudolf und Fleckner
 stets sehr billig zu haben.
 Johannisstraße 50. Tel. 5929.

Gründlichen **Violinunterricht**
 erteilt Johannes Schütz, Marktstraße 17.

Lehrer-Konzepte
 repariert billig, auf Wunsch gleich welcher Art, auch Schreiner, Johannesg. 5. 15271

Rohrstühle
 werden billig eingeführt, gleich welcher Art, auch Schreiner und Polsterer. (f. Pferdebetriebe 8, pt.

Rohrstühle
 werden, samt einstellbaren Füßen, auch Strohgeflecht, AL. Rumbach 4d, 15272

In der Reihe der Monate ist wohl der November der trübste und traurigste. Überall draußen in der Natur hat nun wieder das große Sterben eingesetzt.

November. Wie man auch das Wort ansehen, wie man es sprechen mag: immer bleibt es kahl, kalt, dürr, häßlich, unvollkommen.

Und doch — Das Wort hat auch etwas Freies, Straßendes. Für uns! Es grüht in ihm wie im April.

Mag manches freilich seit dem November, der den verheißungsvollen Anfang brachte, wieder verblasst, manches schöne Ideal, das so greifbar nah erschien, wieder in weitere Ferne gerückt sein.

„Frauenwelt“-Abend und Kunstkritik.

Uns wird geschrieben: Zu der vorgestrigen kritischen Stellungnahme zum „Frauenwelt“-Abend erlaube ich mir die Bemerkung, daß der kunstkritische Maßstab bei einer derartigen Veranstaltung doch wohl nicht anzulegen wäre, wie es Gen. — getan hat.

Zu dieser Zuschrift ist zu bemerken: Gen. — ist irrt, wenn er meint, daß in dem betreffenden Artikel eine so scharfe Kritik im Ausdruck gekommen sei.

bei gesunden Menschen eine besondere Pflege angedeihen lassen müsse. Um nervösen Übermüdungen vorzubeugen, die den Menschen plötzlich überfallen und deren gewalttätige Überwindung sehr schwierig ist, schlug er vor, öffentliche Schlaf- und Ruhehallen einzurichten, in denen der Ermüdete sofort Erholung finden kann.

Frauen-Versammlung.

am Dienstag, den 4. November, abends 7 Uhr, im Saale der Maurerherberge, Schiffselldamm Nr. 28, 2 Treppen.

Genossin Malikowksi spricht über: „Was ist und will die Arbeiterwohlfahrt?“

Die Frauenkommission der S.P.D.

Der Kreistag für das Große Werder.

Der Kreistag des Großen Werders trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Für den ausgeschiedenen Abg. Bürgermeister a. D. Kraemer-Neuteich wurde der Buchdruckermeister Pech-Neuteich eingewählt.

Bau von Arbeiterwohnungen.

Für den Bau von vier Doppelwohnhäusern für Kreiswagearbeiter wurden 62 000 Gulden bewilligt. Die Häuser sollen in Gr.-Lichtenau, Wunau, Liegenhagen und Gr.-Mausdorf gebaut werden.

Ein tolles Stück.

Der letzte Punkt war das härteste Stück, welches dem Kreistag zugeworfen wurde. Der Kreisausschuß will einem Arzt eine Privatklinik aus Kreismitteln (60 000 Gulden) errichten.

Kindergarten. Am Sonntag, den 2. November, veranstalteten die „Naturfreunde“ für ihre Kindergruppen eine Halbtageswanderung nach dem Dübener Wald.

Die Briefpost nach Nordamerika wird im Monat November wie folgt befördert: D. „Veniantham“ von Southampton am 4. 11. (Postabgang von Danzig am 1. 11.).

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandauer Platz, gegen Vergütung entgegen genommen.

Deutscher Werkmeister-Verband. Generalversammlung am Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 88.

S.P.D. Bohusad. Sonntag, den 2. November, nachm. 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Wirtschafts- und Steuerpolitik im Freistaat.

S.P.D. Orlow. Sonntag, den 2. November, 9 Uhr vormittags: Vertrauensmännerführung.

Arbeiter-Redaktionsrat „Solidarität“ für den Freistaat Danzig. Sonntag, den 2. November: Außerordentliche Bundesversammlung.

S.P.D. Bezirksstämmler. Montag, den 3. November, von 4 bis 7 Uhr im Parteibureau wichtiges Material empfangen.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Sonntag, den 2. November. Treffpunkt um 1/2 8 Uhr an der Sporthalle zur Jugendkonferenz.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 2. November: Nach dem Dübener Wald. 8 Uhr Dübener Tor.

S.P.D. Bezirksstämmler. Montag, den 3. November, von 4 bis 7 Uhr im Parteibureau wichtiges Material empfangen.

Arbeiter-Bildungsausschuß. Montag, abends 7 Uhr, im Parteibureau: Sitzung.

Frauenkommission und Frauenausschuß. Montag, den 3. November, abends 7 Uhr: Sitzung im Heim der Jungsozialisten.

Konsum- und Spargenossenschaft. Montag, den 3. November, abends 6 1/2 Uhr, Tischlergasse 41: Sitzung des Aufsichtsrates.

Deutscher Bauergewerksbund. Montag, den 3. November, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Vertrauensmänner- und Baudelegiertenversammlung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Mitgliederversammlung für Danzig am Montag, den 3. 11., abends 6 Uhr, im Volkshaus, Schiffselldamm 28.

S.P.D. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 4. November, abends 7 Uhr: Außerordentliche Fraktionsversammlung im Volkstagsgebäude.

Sattler und Tapezierer. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 5. November, abends 7 Uhr, im Lokal „Zum blauen Sonntag“.

Verantwortlich: für Politik Ernst Zopp, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für literarische Annoncen, sämtlich in Danzig.

Mehrere tausend Meter Mantel-Stoffe in nur besten Qualitäten weit unter den bisher gebotenen Preisen in Tuch Velour de laine Flausch Homespunne sowie Ulster- und Schlüpfertuch-Haus Stoffe Arthur Lange

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 1. November, abds. 7 Uhr:
 Donnerstagen haben keine Gälligkeit.
Meisken
 Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihn.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/4 Uhr.
 Sonntag, den 2. November, vorm. 11 1/4 Uhr: Diezle
 (literarische) Morgenfeier: Dr. Erich Drach
 (Hilversdorf Berlin): „Bom deutlichen Rhein“.
 Sonntag, den 2. November, abends 7 Uhr: Donner-
 stagen haben keine Gälligkeit. „La Traviata“.
 Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.



**AN ALLE
 MUSIKFREUNDE**

Bringen Sie sich bitte dem Namen

ODEON

Es ist der Schatzkammer
 für Odeon-Musikapparate
 und Odeon-Musikplatten
 und bedient
**QUALITÄT
 PREISWÜRDIGKEIT
 FREUDE DAHEIM**

Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang
ODEON
 Heilige-Geist-
 Gasse 13 **ECKE**

Schützenhaus
 Freitag, den 7. November
 abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
 Professor
Emil von Sauer
 Programm:
 Schumann: Karneval — Kompositionen von
 Chopin, Mozart, Sauer, Mendelssohn, Liszt
 usw. Fagel: Requiem aus dem Magazin
 Gerh. Richter, Jopengasse, Hans Geyer.
 Karten: G 6.50, 5.—, 3.50, Stehplatz 2.— bei
 Herrn. Loh, Langg. 71 n. an der Abendkasse.

Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig:
 Sonntag, den 9. Novbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie A:
Kolportage.
 Komödie von Georg Kaiser.
 Auslosung der Plätze für Serie A am Freitag,
 den 7. und Sonnabend, den 8. November, vorm.
 10—12, nachm. 3—7 Uhr, im Rathaus (Eingang
 neben der Haupttreppe). Aufnahme neuer Mit-
 glieder täglich in den Geschäftsstunden.

„Moderne Körperkultur“
 Bühnenschauspiel in 5 Akten u. 1. Teil
 anlässlich des Stiftungsfestes der
 Freien Turnerschaft Zoppot
 am Sonnabend, 8. Novbr., abends 7 1/4 Uhr
 im Kurhaus Zoppot „Roter Saal“
 Anschließend: Festball.

Freie Religiöse Gemeinde

Vorträge von Dr. Christiani-Berlin
 Sonntag, 10 Uhr, Petrischule, Singsaal
**Religiöser Nihilismus
 oder freie Religion?**
 Montag, 3. Novbr., 7 Uhr abends, Aula des
 städt. Gymnasiums am Winterplatz
**Werden und Wollen der
 freien religiösen Gemeinden**
 mit anschließender freier Aussprache
 Freier Zutritt für jedermann



Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2.

Ab heute der
Aufsehen
 erregende neueste
Pola Negri
 -Film
**„Schatten
 von Paris“**
 Ein Nachtstück in 7 Akten nach dem Schauspiel
 „Mon Homme“ v. André Picard u. Francis Carco
 Die Rolle der „Schwarzen Amsel“ wird von
Pola Negri dargestellt
 Dazu ein Beiprogramm
 wie es schöner noch nicht geboten wurde

Musik-Konservatorium der Musik
 Leitung: Paul Werbter. [15244
 Unterricht in Klavier, Violine, Gesang, Laute, Theorie
 u. a., von den ersten Anfängen bis zur Reife.
Musiklehrerseminar.
 Anmeldungen nur in der Notwohnung
 des Direktors, Hüntergasse Nr. 10 parterre.

Wilhelm-Theater

Direktion Paul Bansmann
 Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr
**Gastspiel des
 Herrfeld-Theaters**
 Direktion: Anton Herrfeld
Endlich allein!!
 Schwank in 2 Akten von Anton
 und Donath Herrfeld
 Personen:
 Isidor Blumentopf . . . Ferdinand Grünecker
 Isabella, dessen Frau . . . Else Burghoff
 Jette Kindermann, deren Mutter,
 Hebamme . . . Harry Lehr
 Sülzheimer, Käsehändler . . . Ernst Löwe
 Thalberg, Reisender . . . Albert Witt
 Ignaz Barches . . . Ludwig Urbach
 Frau Schulz, Hebamme . . . Charlotte Sprengel
 Jean, Oberkellner . . . Paul Herm
 Max, Speisenträger . . . Georg Paulsen
 Babette, Stubenmädchen . . . Erna Friese
 Franz, Lohndiener . . . Anton Herrfeld
 Stolzenberg, Kriminalschutz-
 mann . . . August Heltner
 Der Amtsrichter . . . Fritz Alster
 Philippsohn . . . Ernst Epstein
 Perlstamm . . . Fritz Hahn
 Gerichtsdienner . . . Karl Langer
 2 Schöffen.
 Der erste Akt spielt in einem Wiener Hotel,
 der zweite Akt vor Gericht.
 Vorher:
Der Gemeindevorstand
 Lebensbild in 1 Akt von Anton Herrfeld
 Personen:
 Jakob Eibenschütz . . . Ernst Epstein
 Resi, sein Weib in zweiter Ehe,
 Besitzerin der Dorfschänke . . . Charlotte Kolle
 Adolf Eibenschütz, Sohn aus
 erster Ehe . . . Fritz Hahn
 Johann Albrecht, Pferdchändler . . . Paul Herm
 Mahi, dess. Weib, Resis Schwest. . . FriedelFriedy
 Wondraczek, Gend.-Wachtm. . . Ant. Herrfeld
 Saling, Dorftrabbiner . . . Ernst Löwe
 Rudenofsky, Schauspieldirekt. . . Georg Paulsen
 Sami Zeigefinger, Kellner in
 Resis Schänke . . . Ferdinand Grünecker
 Spielt in der Eibenschützischen Schänke.
 Preis der Plätze: 1 bis 6 Gulden
 Zwischenaktmusik: Kapelle Rauhut
 Vorverkauf Warenhaus Gebr. Freymann, ab 7 Uhr
 an der Theaterkasse, Sonntag von 11 - 1 u. 6 Uhr
 Sonntag, den 9. November, 4 Uhr: erste
 Nachmittagsvorstellung zu halben Kassenpreisen
 Spielplan: **Wer ist der Vater?**

ZENTRAL Theater

LANGGASSE 31

Ab heute:
**Der Film, der keine
 Empfehlung nötig hat**
Arabella
 Der Roman eines Mädchens
 und eines Pferdes.

4.00 6.15 8.30

Zurückgekehrt
Dr. Penner
 Augenarzt

Zu verkaufen:
 2 eich. Bauernstühle, 1 Zier-
 tischchen, 1 eichenes Paneel-
 Brett, 1 Gasleuchte für
 ein Schreibtisch, 1 Spieltisch
 zu verkaufen bei Konkel,
 Milchharnung 13, 4 Tr. (†)

Serren-Fahrrad,
 tadellos erhalten, Brem-
 bere, fast neu, billig zu
 verkaufen, Langfuhr, (†
 Althoffweg 9, 2.

Arbeitsjacke,
 für jung Mann, f. 2.50 Bd.
 zu verkaufen
 Bartholomäuskirche, 21, p.

Ein gut erhaltener
Suppenwagen
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 unter B. 1464 an die Exp.
 Volksstimme (†)

1000 Gulden
 heute noch sofort gegen
 Sicherung. Auskunft er-
 halten, R. Zeller, Biebertal.

Vereinigung ernster Bibelforscher
 Jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr
VORTRAG: Aula Petrischule
 Jeder herzlich willkommen.

Briefmarkensammler!
 finden in unserem neuen Ladengeschäft Einzel-
 marken, Sätze aller Länder, alle Be-
 darfsartikel, Alben, Pinzetten,
 Klebefalze pp. zu kon-
 kurrenzlos billigen
 Preisen
Holtz & Giebeler
 Heilige-Geist-Gasse, Ecke Korkenmacher-
 gasse Nr. 5, an der Marienkirche.
 Durchgehend geöffnet von 9—6 Uhr.

Großer Herbstverkauf

in allen Abteilungen unseres Hauses

Ab Sonnabend, d. 1. November
 ist unser Kaufhaus wieder **durchgehend von 8 bis 6 Uhr geöffnet!**

Freymann